Eduard Bally-Prior

Autor(en): **P.S.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **18 (1928)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

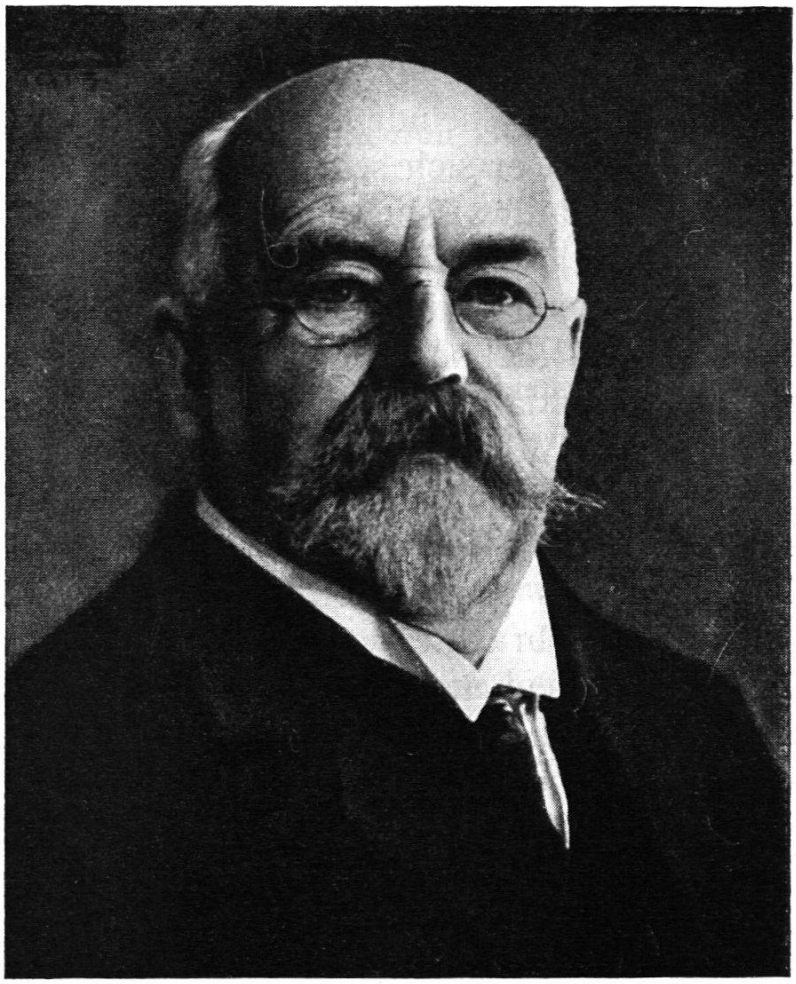
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eduard Bally-Prior.

Am 24. Juli 1926 starb in Schönenwerd der Seniorchef der Firma Bally, ein Mann, der nicht nur in Handel und Industrie, sondern auch auf dem Gebiete der Naturwissenschaft außergewöhnliche Dinge leistete.

Geboren am 11. August 1847, besuchte Ed. Bally zunächst die Schulen der Heimatgemeinde und dann die Aargauische Kantonsschule, woselbst er sich schon früh durch ein besonderes Interesse für die Naturwissenschaft auszeichnete. Zunächst allerdings nahm das Geschäft seine Arbeitskraft in Anspruch. Er unternahm als junger Mann Studienreisen nach England und Amerika. Nach seiner Rückkehr verwertete er die gesammelten Erfahrungen und entfaltete eine große organisatorische Tätigkeit, die zu einer Modernisierung des ganzen Betriebes führte. Neben seiner Berufstätigkeit aber fand der arbeitsfreudige Mann immer wieder Gelegenheit, seine Mineraliensammlung, zu der schon als Knabe den Grund gelegt hatte, zu erweitern. Jede Reise brachte neuen Zuwachs und außerordentlich günstige Gelegenheiten ermöglichten den Erwerb von Schaustücken allerersten Ranges, um die manches Großstadtmuseum den Besitzer beneiden mochte. So wurde die Sammlung in Schönenwerd, der sich mit der Zeit auch noch andere Sammelobjekte verschiedener Art angliederten, überaus sehenswert. In uneigennütziger Weise errichtete Ed. Bally ein Museum, das er allen denen öffnete, die sich um seine Schätze interressierten. Jeden Sonntag und auch an manchem Werktag war es dem Unermüdlichen eine Freude, Besucher durch die Räume des Museums zu führen und ihnen all die dort aufgespeicherten Herrlichkeiten zu zeigen. Jedes einzelne Objekt kannte und liebte er, und unermüdlich suchte er seine eigene Freude andern mitzuteilen. Mit tiefinnerster Überzeugung sprach er von der Veredlung des Menschenlebens durch Naturbetrachtung und von dem aus solcher Betätigung erstehenden Gegengewicht gegen Oberflächlichkeit und Sucht nach niedrigen Zerstreuungen. Die Aargauische Naturforschende Gesellschaft verdankt dem Verstorbenen nimmermüde Förderung ihrer Interessen. Bis ins hohe Alter besuchte er immer wieder



Eduard Bally-Prior †

ihre Vorträge. Dem Initiativkomitee für den Neubau des Museums gehörte er als Mitglied an und nahm mit großer Regelmäßigkeit und mit Interesse an den Beratungen teil. Die mineralogischen Sammlungen unseres Museums förderte er durch zahlreiche wertvolle Zuwendungen, und in seinem Testament bedachte er uns mit einem hochherzigen Legat.

Die schweizerische Industrie hat in Eduard Bally einen ihrer hervorragendsten Vertreter verloren und die Naturwissenschaft nicht nur einen freigebigen Mann, sondern was mehr ist, einen unermüdlich tätigen Förderer und verständnisvollen Freund. *P. S.*

Dr. Carl Jaeger, Chemiker.

11. Februar 1850 bis 13. Januar 1928.

Herr Dr. Jaeger hat in den Jahren 1903 bis 1915 an der Tätigkeit der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft lebhaften Anteil genommen. Er besuchte alle Sitzungen, beteiligte sich an allen Exkursionen und Veranstaltungen. Mehrmals hat er über das Gebiet der Farbenphotographie vorgetragen und seine reichen Kenntnisse über die Photographie in den Dienst der Wissenschaft gestellt, so für Dr. F. Mühlberg und Dr. A. Amsler Aufnahmen zu geologischen Zwecken gemacht. Er war ein guter Kenner der Pilze unserer Gegend, leitete Exkursionen zum Sammeln der Pilze und gab Anleitung zu ihrer Zubereitung. Allen Bestrebungen zur Mehrung der naturwissenschaftlichen Sammlungen und zur Schaffung eines neuen Museums leistete er tatkräftige Unterstützung, war der erste Aktuar der Museumskommission und nachher ihr Vizepräsident. Zur Ausstattung des Neubaues spendete er eine ganze Anzahl schöner Photographien. Daneben hat er sich aller Fragen, die dem weiteren Aufgabenkreis der naturforschenden Gesellschaft angehören, angenommen und ihnen Zeit und Kraft gewidmet. Die Gesellschaft bedauerte seinen Wegzug von Aarau, ernannte ihn zu ihrem korrespondierenden Mitglied.

Carl Jaeger war in Brugg als Sohn von Baumeister und Großrat Friedrich Jaeger aufgewachsen, besuchte die aargauische Kantonsschule, empfing reiche Anregung von seinem Naturwissenschaftslehrer Prof. Mühlberg, mit dem er stets in freundschaftlichem Verkehr blieb. Nach dem Studium der